

Rückblick in Bildern auf den Seiten 1 bis 10



Großes Medieninteresse in Chemnitz:
Bundespräsident Horst Köhler war der erste Gast im Museum Gunzenhauser.
Außerdem im Bild: der Stifter Dr. Alfred Gunzenhauser, Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und Ministerpräsident Georg Milbradt (v.l.n.r.)

Foto: Sachsenfernsehen

Stefan-Heym-Preis an Amos Oz

Der erstmals ausgelobte Internationale Stefan-Heym-Preis der Stadt Chemnitz geht an den israelischen Schriftsteller Amos Oz. Das achtköpfige Kuratorium sprach sich einstimmig für den Vorschlag aus. „Amos Oz ist ein international renommierter Schriftsteller und Publizist, der sich zeitkritisch und engagiert als Persönlichkeit einmischt“, begründete das Gremium. „Die Verbindung von Stefan Heym und Amos Oz ist eine ganz wunderbare und obendrein persönliche“, so Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig, „daher sind wir froh und glücklich, dass wir den erstmals vergebenen Preis direkt an einen Autoren verleihen dürfen, der in besonderer Weise für die Idee der Auszeichnung steht.“ Der mit 40.000 Euro dotierte Preis wird in ehrendem Gedenken an Stefan Heym, Sohn und Ehrenbürger der Stadt Chemnitz, im April anlässlich seines 95. Geburtstages verliehen. Künftig soll er alle drei Jahre an Publizisten vergeben werden, die sich wie Heym in gesellschaftliche wie politische Debatten einmischen, um für moralische Werte zu streiten. Dem Kuratorium gehören laut Satzung neben der Oberbürgermeisterin und der Kulturbürgermeisterin an: Prof. Jutta Limbach, Präsidentin des Goethe-Instituts, Prof. Dr. Johanno Strasser, Präsident des P.E.N.-Zentrums Deutschland, Klaus Eck, Leiter des C. Bertelsmann Verlages und Katrin Bornmüller, Vorsitzende der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte sowie mit Cornelia Knorr und Horst Wehner zwei Mitglieder des Kulturausschusses. Schirmherrin ist Inge Heym, die Witwe Stefan Heyms. ● (uh)

Januar

Die Stadt Chemnitz startet ins Jahr 2007 mit einem Haushalt ohne neue Schulden.

Bürger zeigen großes Interesse an den Stadtentwicklungskonzeptionen: In nur eineinhalb Monaten gingen 186 Stellungnahmen im Stadtplanungsamt ein.

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig empfängt die Chemnitz-Paarläufer Aljona Savchenko und Robin Szolkowy. Sie gewinnen den ersten Titel bei Eiskunstlauf-Europameisterschaften seit zwölf Jahren für Deutschland.

Februar

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten beginnt der Schulbetrieb im Baudenkmal Industrieschule.

In den Tierpark Chemnitz ziehen nach knapp einem Jahr wieder Bären ein.

März

Die 16. Tage der Jüdischen Kultur mit 25 Veranstaltungen an 17 Orten der Stadt beginnen.

Die Stadt Chemnitz erhält den Ausbildungspreis der Gewerkschaft ver.di für ihre umfangreichen Lehrangebote.

April

Chemnitz stimmen für ihre Stadt und bringen Chemnitz aufs Monopoly-Brett.

In der IHK treffen sich Stadtplaner, Architekten, Vermieter und Chemnitz, um über den Stadtumbau zu diskutieren.

Baubürgermeisterin Petra Weseler stellt den Anwohnern das neue Parkraumkonzept für den vorderen Kaßberg vor.

Die 9. Auflage der Schultheaterwoche beginnt.

„Wir sind auf dem richtigen Weg“

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig schaut aufs Jahr 2007 zurück

Wenn Sie in diesen Tagen auf das Jahr 2007 zurückschauen: Welche Ereignisse, welche Momente werden Ihnen besonders im Gedächtnis bleiben?

Barbara Ludwig: Zuerst sind das die Einwohnerversammlungen gewesen, zu denen jeweils mehrere Hundert Menschen kamen, um direkt über ihre Fragen, ihre Wünsche, ihre Probleme zu sprechen. Das zeigt, dass die Chemnitzer Anteil nehmen an der Entwicklung ihrer Stadt. Das spüre ich auch in meinen Bürgersprechstunden.

Ein besonderer Augenblick war natürlich die Eröffnung des Museum Gunzenhauser. Weil wir nicht jeden Tag den Bundespräsidenten zu Gast haben, vor allem aber wegen dieser wunderbaren Sammlung, die nun in unserer Stadt zu sehen ist. Der Stifter, Dr. Alfred Gunzenhauser aus München, und sein Museum in Chemnitz, das ist eine berührende deutsch-deutsche Geschichte. Und sie zeigt uns, was mit der Leidenschaft vieler für einen gemeinsamen Traum möglich ist.

Das Jahr war Ihr erstes „ganzes“ als Oberbürgermeisterin. Was waren die Schwerpunkte der Arbeit?

Barbara Ludwig: Das wichtigste Thema ist und bleibt die Förderung der Wirtschaft. Was wir uns als Stadt leisten können, hängt entscheidend davon ab, wie es den Firmen vor Ort geht. Die Stimmung in den meisten Unternehmen ist besser denn je. Chemnitz gehört zum vierten Mal in Folge zu den zehn wachstumsstärksten Städten Deutschlands. Das ist auch auf dem Arbeitsmarkt zu spüren: Die Arbeitslosenquote liegt im Moment bei 13,9 Prozent. Das ist der niedrigste Wert seit 2002, aber natürlich können wir damit noch längst nicht zufrieden sein.

Was können Sie als Oberbürgermeisterin konkret für die Wirtschaft tun?

Barbara Ludwig: Um das ganz konkret aufnehmen und auf die Tagesordnung setzen zu können, besuche ich regelmäßig Unternehmen – in diesem Jahr waren es mehr als 40. Als Stadt investieren wir weiter in Straßen und Gewerbegebiete, um bestmögliche Bedingungen zu schaffen. Als Verwaltung sind wir natürlich auch Dienstleister, wenn es um Beratung geht. Dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, zeigt eine Erhebung der Wirtschaftswoche: Beim Thema Unternehmerfreundlichkeit lag Chemnitz im Vergleich der 50 untersuchten Großstädte auf Platz eins. Das freut uns deshalb, weil uns 72 Prozent der Firmenchefinnen und Firmenchefs dieses Zeugnis ausstellen. Ein Ruhekissen ist das dennoch nicht.

Chemnitz hat 2007 weitere Preise und Platzierungen erreicht: Im Familienatlus des Ministeriums von der Leyen kam die Stadt im Bereich Bildung auf Platz eins. Beim Wettbewerb „Ab in die Mitte“ gab es Gold. Im Focus-Ranking wurde das Studienumfeld prämiert. Ist die Stadt besser als ihr Ruf?

Barbara Ludwig: Das ist sie mit Sicherheit. Anders als in anderen Orten wird hier aber nicht nur darüber geredet, sondern tatsächlich angepackt. Das Klingerp Panorama von 1918 in unserem Stadtverordnetenrat gibt diesen Lebensklug schon vor: Arbeit = Wohlstand = Schönheit. Was wir in Chemnitz haben, ist hier erarbeitet worden. Die Preise sind dafür eine schöne Anerkennung, aber sicher nicht das entscheidende Kriterium. Insgesamt würde ich mir wünschen, dass die Chemnitzer stärker Botschafter ihrer Stadt sind – wir müssen uns nämlich nicht verstecken.

Das sehen offenbar auch die Studenten so: Die Zahl der Immatrikulationen an der TU hat im Herbst einen neuen Rekord erreicht.

Barbara Ludwig: Das ist wunderbar, denn die Uni ist ein Kompetenzzentrum für die Stadt, eine Ideenschmiede und ein Impulsgeber. Um die Zusammenarbeit auszubauen, haben Stadt und Universität erst im November eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Außerdem versuchen wir, die Studenten davon zu überzeugen, dass es sich auch nach dem Abschluss lohnt, in der Stadt zu bleiben – dass wir einen Teil der Semestergebühren erstatten, ist da nur ein kleiner Baustein. Es ist auch kein Zufall, dass die größte städtische Hochbaumaßnahme 2008 direkt neben der TU und den Fraunhofer-Instituten entstehen wird. Auf dem Smart System Campus bauen wir für 13 Millionen Euro ein Start-up-Gebäude, ein Gründerzentrum, das zum Beispiel Absolventen den Sprung in die Selbstständigkeit erleichtern soll.

Chemnitz hat bereits einen ausgeglichenen Haushalt beschlossen. Ein Schwerpunkt darin sind die Kindertagesstätten und Schulen. Weshalb?

Barbara Ludwig: Weil wir dort Nachholbedarf haben. Und wenn Kinder unsere Zukunft sind, sollte Familienfreundlichkeit nicht nur ein Schlagwort sein. Insgesamt 22,2 Millionen Euro werden 2008 in Schulen investiert. Rund 6,6 Millionen Euro geben wir für die Sanierung der Kindertagesstätten aus. Wir wollen, dass sich Familien in Chemnitz wohl und geborgen fühlen, also setzen wir bewusst Prioritäten.

Ein ausgeglichener Etat und steigende Steuereinnahmen – wäre jetzt

nicht ein guter Zeitpunkt, Geld auszugeben?

Barbara Ludwig: Wir müssen weiter eine solide Haushaltspolitik betreiben, schon im Interesse unserer Kinder. Außerdem dürfen wir das Jahr 2019 und das Auslaufen des Solidarpaktes II nicht aus den Augen verlieren. Spätestens dann wollen und sollen wir auf eigenen Beinen stehen. Das heißt, dass wir unsere Einnahmen bis dahin verdoppeln müssen. Trotzdem versuchen wir, innerhalb unserer Möglichkeiten Gestaltungsspielräume zu nutzen: Das zeigen die vom Stadtrat beschlossenen Änderungsanträge zum Haushalt.

Was sind die größten Aufgaben 2008?

Barbara Ludwig: Das ist, und zwar nicht nur im nächsten Jahr, der Stadtumbau. Noch immer haben wir einen leichten Bevölkerungsrückgang, dazu kommen 35.000 leer stehende Wohnungen. Wir haben also keine Alternative zum Rückbau – wir müssen uns aber die Frage nach dem Wo und Wie stellen. Das wird nicht ohne Konflikte gehen, aber die Diskussion gehört ganz klar zur Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts, das im nächsten Jahr entstehen soll. Wie wollen wir in Zukunft leben? Wie sieht eine Stadt aus, in der sich junge Leute wohl fühlen, in der sie ihre Ideen verwirklichen können, in die sie vielleicht sogar ziehen, um eine Familie zu gründen? Zugleich brauchen wir eine Stadt, die sich genauso auf die Bedürfnisse älterer Menschen einstellt. Und natürlich Räume, in denen sich alle begegnen können. Mir ist wichtig, dass wir behutsam mit der Altbausubstanz umgehen, die das Stadtbild entscheidend prägt. Und dass das innerstädtische Wohnen wieder zu einer Marke wird.

JAHRESRÜCKBLICK 2007: CHEMNITZ VON A BIS Z

Mai

Zum achten Mal laden Museen und Galerien zum nächtlichen Streifzug ein.

Die GGG stellt ihr Konzept „Bunte Gärten“ zur Aufwertung der durch Abriss entstandenen Freiflächen vor.

Siegfried Rotstein, langjähriger Vorsitzender der jüdischen Gemeinde, wird Chemnitzer Ehrenbürger.

Die Sanierungsarbeiten am seit 1990 leer stehenden Baudenkmal Villa Zimmernann beginnen.

Juni

Mädchen und Jungen erobern die neu gestaltete Freizeitanlage im Stadtpark.

Etwa 450 Bürgerinnen und Bürger aus elf Stadtteilen des Chemnitzer Südostens folgen der Einladung der Oberbürgermeisterin zur ersten Einwohnerversammlung.

Ingrid Mössinger, Generaldirektorin der Kunstsammlungen, wird mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Juli

Die Stadt Chemnitz treibt gemeinsam mit der Technischen Universität, dem Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration und dem Technologie Centrum Chemnitz die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft weiter voran und stellt den Plan zum Bau des Smart System Campus vor.

Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig unterstützt die Spendenaktion zum Erwerb von Stifterbriefen für die Restaurierung der Petrikirchen-Orgel.

Die Stadt Chemnitz stiftet einen mit 40.000 Euro dotierten internationalen Preis zu Ehren von Stefan Heym.

August

Zum Tag des offenen Denkmals stehen die Sakralbauten im Fokus.

Die Chemnitzer City verwandelt sich in ein großes Festgelände zum 13. Stadtfest.

Der Grundstein für das neue Justizzentrum mit Sitz des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft Chemnitz auf dem Kaßberg wird gelegt. Damit startet der Bau für eines der ersten Betreibermodelle in öffentlich-privater Partnerschaft auf Landesebene.

September

Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange verkündet: „Das Haus der Archäologie wird in Chemnitz gebaut.“

Die Stadt Chemnitz präsentiert sich als Stadt der Moderne mit dem Aufbau touristischer Hinweisschilder an den Autobahnzufahrten.

Chemnitz erhält den ersten Preis im Wettbewerb „Ab in die Mitte“ für innovative Ideen und Vorschläge zur Gestaltung der Rathauspassage und von Künstlern gestaltete Spielplätze.

Variante reiche Reflexionen zum Thema „Heimat“ bietet das Kulturfestival BEGEGNUNGEN 2007.

Das Jahr 2007 ist beinahe zu Ende - Zeit, zurück zu schauen. Der folgende Jahresrückblick von A bis Z erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aber er holt Ereignisse ins Gedächtnis zurück, wirft Schlaglichter auf so manches, was in den vergangenen zwölf Monaten in Chemnitz passiert ist - Großes, Kleines, Amüsantes, Besonderes und Bedenkenswertes.

ARBEITSMARKT

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich positiv: Die boomende Konjunktur sorgt auch in Chemnitz für mehr Stellen und eine sinkende Arbeitslosenrate: In diesem Jahr sank die Quote unter auf derzeit 13,9 Prozent. Zum Vergleich: Im November 2006 waren 14,6 Prozent der Chemnitzer ohne Job.

ARCHIV

Das Stadtarchiv hat in diesem Jahr zwei neue Magazinräume bezogen: Die einstige Druckerei im Moritzhof beherbergt nun das historische Archiv, die zentrale Altregistratur befindet sich im Europark.

CHEMNITZPASS

Der Chemnitzpass, eine freiwillige Leistung der Stadt, soll die Chancengleichheit und die gesellschaftliche Teilhabe fördern. In diesem Jahr wurden mit 10.000 Chemnitzpässen so viele ausgegeben wie nie zuvor – reichlich 1500 mehr als noch 2006. Der Stadtrat beschloss, den Zuschuss für notwendige Arbeitsmittel in Schulen von zehn auf 25 Euro deutlich zu erhöhen: Insgesamt 1417 Schülerinnen und Schüler machten von diesem Angebot Gebrauch, doppelt so viele wie ein Jahr zuvor.

COMPUTER

Für Schüler zählen Computer zum normalen Alltag – in Chemnitz ist dank eines bis Mai laufenden Projekts eine Systemlösung für alle 83 Schulen gefunden worden. Mit einer speziellen Software für den Schulalltag verfügt das System über eine gemeinsame Firewall einschließlich eines Kinder- und Jugendschutzfilters, sichert Daten zentral und bietet eine einheitliche Plattform für Webpräsenzen oder Lernplattformen. Das drei Jahre dauernde Projekt wurde mit 2,3 Millionen Euro gefördert.

DENKMALPFLEGE

Ein Schwerpunkt war die Bereitstellung von erforderlichen 50.000 Euro Eigenmitteln zum Programm Stadtsanierung für den Innenraum der Stadtkirche St. Jakob. Die kommunale Förderung umfasste in diesem Jahr 111.700 Euro.

Hinzu kam ein Förderzuschuss aus Landesdenkmalmitteln für die Sanierung des alten Speichers (Lapidarium) im Rittergut Niederrabenstein in Höhe von knapp 19.000 Euro. Insgesamt wurden 29 Objekte gefördert, Schwerpunkte waren Industriedenkmale, kirchliche Denkmale und Denkmalsicherungen.

Ergänzend wurden 100.000 Euro für Dach- und Gebäudesicherungsmaßnahmen an städtebaulich und kulturgeschichtlich wichtigen aber leer stehenden Chemnitzer Kulturdenkmälern unterstützt. Hier konnten vorerst zehn Denkmalobjekte gesichert werden, darunter Wohnhäuser auf dem Kaßberg, dem Sonnenberg oder in Draisdorf.

FINANZEN

Der städtische Haushaltsplan für das Jahr 2007 hatte ein Gesamtvolumen von 637,2



Rückblick in Bildern

Ein Baudenkmal wird saniert: Die Villa Zimmernann zählt neben den Dresdner Prinzenschlössern zu den wertvollsten Baudenkmalen der neogotischen Wohnhausarchitektur des 19. Jahrhunderts in Sachsen.

Foto: Sax

Millionen Euro. Erstmals seit der Wende konnte für die Einnahmen aus Steuern ein höherer Betrag als für die Einnahmen aus den allgemeinen Schlüsselzuweisungen des Freistaates Sachsen veranschlagt werden. Die Schwerpunkte im investiven Bereich lagen u.a. im Bereich der Schulen und Kindertagesstätten. Durch die Baumaßnahmen in Schulen im Umfang von 9,4 Millionen Euro wurden die Lehr- und Lernbedingungen verbessert. Für Kindertagesstätten waren Mittel in Höhe von 3,4 Millionen Euro geplant. Des Weiteren standen für Straßenbauvorhaben rund 17 Millionen Euro zur Verfügung.

GÄSTE

Zahlreiche berühmte Personen statteten der Stadt einen Besuch ab, darunter waren: Bundespräsident Horst Köhler, die thailändische Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn, Charlotte Knobloch, die Präsidentin des Zentralrates der Juden, Karlheinz Böhm, der Vorsitzende der Stiftung „Menschen für Menschen“ oder Fußball-Legende Matthias Sammer. Zu Gast waren auch die Ehrenbürger Carl H. Hahn, Siegmund Rotstein und Christoph Magirius, ebenso Bürgermeister der Partnerstädte.

GESUNDHEIT

Das Thema Gesundheit kommt nie zu früh: Bei den Drei- und Vierjährigen sind 1355 Kinder untersucht worden, bei den Abgeschützten waren es 1789 Mädchen und Jungen.

KINDER, KINDER

Investitionsschwerpunkt waren schon 2006 die Kindertageseinrichtungen: Für Baumaßnahmen setzte die Stadt inclusive der Fördermittel des Freistaates 3,84 Millionen Euro ein. Das Geld floss vor allem in Modernisierung und Brandschutz. Insgesamt stehen in den Chemnitzer Einrichtungen rund 15.000 Plätze zur Verfügung. Der Versorgungsgrad liegt im Krippenalter bei 61,1 Prozent, im Kindergarten bei 94,4 Prozent, im Hort bei 96,3 Prozent. Übrigens, es werden Babys geboren: Bis Ende Oktober waren es in Chemnitz 1562 Mädchen und Jungen, immerhin vier mehr als im Vorjahreszeitraum. Ob der Trend anhält, lässt sich erst in einigen Wochen beziffern: Verlässliche Novemberzahlen gibt es im Januar, die des Monats Dezember im Februar.

Im September startete der Aufbau eines kommunalen Frühwarnsystems, in dem

Ärzte, Sozialdienste, Hebammen, Schwangeren- und Familienberatungsstellen sowie Jugendhilfe und Schulen ein Netzwerk knüpfen. Das Ziel: Anzeichen von Vernachlässigung rechtzeitig erkennen und Gefährdungen des Kindeswohls möglichst verhindern.

KNÖLLCHEN

Bis Ende November waren es 78.725 – und an dieser Stelle ein Trost für Falschparker: Der alljährliche Weihnachtsfriede gilt für die Vollstreckung auch bei diesem Thema.

KUNST & KULTUR

Höhepunkt des Jahres war für viele die Eröffnung des Museum Gunzenhauser, das von Bundespräsident Horst Köhler eingeweiht worden ist. Im Haus am Falkeplatz fand eine der bedeutendsten Kollektionen der klassischen Moderne und Kunst aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine neue Heimat – die Sammlung des Münchner Galeristen Dr. Alfred Gunzenhauser.

Das der Name Chemnitz in der Kulturszene aufhorchen ließ, war auch einer Weltpremiere zu danken: der ersten Ausstellung mit Aquarellen und Gouachen des Musikers Bob Dylan in den Kunstsammlungen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 5.

Die Städtischen Theater sind preisgekrönt: Im November erhielten sie in München den renommierten „Faust“ gleich für zwei Inszenierungen. Der Preis für die beste Choreografie ging an Stephan Thoss für „Giselle M.“, die Auszeichnung für die beste Musiktheater-Regie an Dietrich Hilsdorf für „Die Liebe zu den drei Orangen“.

Die Besucherzahlen in der Oper sind gestiegen, im Schauspiel wurden in der zweiten Spielzeithälfte die Vorjahreszahlen erreicht.

Das Tietz gab sich international und widmete sich in seinen Veranstaltungen der japanischen Kultur sowie dem russischen Herbst. Einen wahren Besucheransturm löste Grizzly Kitty im Februar im Naturkundemuseum aus: Binnen zwei Tagen wollten 1000 Besucher mehr über die Kunst des Präparierens wissen.

Das sächsische Kulturraumgesetz und die städtische Förderrichtlinie besicherten 115 Trägern finanzielle Unterstützung – ohne sie wäre das vielfältige Kulturangebot kaum aufrechtzuerhalten. Außerdem

weist der Veranstaltungskalender zahlreiche namhafte Schlaglichter auf: das Festival „Begegnungen“, die deutsch-tschechischen Literaturtage, die Chemnitzer Museumsnacht, der Tag des offenen Denkmals, das Festival „Europa spielt“ und viele, viele mehr ...

LEBENSMITTELSICHERHEIT

Verbrauchersicherheit ist ein großes Thema: Bis zum Jahresende haben die Verantwortlichen die 3000 Lebensmittelunternehmen der Stadt kontrolliert und entsprechend ihres Risikos bewertet. Hintergrund: Je größer die potenzielle Gefahr für den Konsumenten, desto häufiger wird in Zukunft kontrolliert.

LOB & PREIS

Ausgezeichnet wurde Chemnitz bei „Ab in die Mitte“ (1. Preis), im Familienatlas des Ministeriums von der Leyen (Platz eins bei Bildung und Ausbildung), beim Städteranking der Wirtschaftswoche (Platz eins) und im Focus-Uni-Ranking für das beste Studienumfeld in Ostdeutschland.

REISEPÄSSE

Was mittlerweile bundesweit Gesetz ist, durften die Chemnitzer schon im zweiten Quartal testen: Während der Testphase bei der Erstellung biometrischer Reisepässe hieß es für (freiwillige) Antragsteller schon zwischen März und Juni: Fingerabdrücke abgeben. Chemnitz zählte zu den 28 bundesdeutschen Modellkommunen. Und auch für die Antragsteller hat sich die Prozedur gelohnt: Fünf Euro Rabatt gab es für den schwarzen Finger.

SCHULEN

Rund 8,5 Millionen Euro sind 2007 in Schulhausbau und Sporthallensanierung investiert worden. Die größte Summe entfiel mit 4,4 Millionen Euro auf den ersten Bauabschnitt der Gesamtrestrukturierung des Beruflichen Schulzentrums für Technik I, gefolgt von der Darwin-Grundschule, deren Sanierung 1,8 Millionen Euro kostete. Für die Albert-Einstein-Grundschule wurden 1,4 Millionen Euro ausgegeben. In insgesamt sieben Schulsportanlagen wurden Dächer und Böden erneuert.

Mittlerweile bieten 34 Chemnitzer Schulen eine Ganztagsbetreuung und erhalten hierfür 390.000 Euro Unterstützung. Dass die Chemnitzer bei Regional-, Landes- und Bundeswettbewerben weit vorn liegen, beweist folgende Zahl: Insgesamt 131 Schülerinnen und Schüler von 19 Schulen wurden als Wettbewerbsieger im Sport, den Naturwissenschaften, Kunst, Politik, Umwelt und anderen Fächern ausgezeichnet.

Mittlerweile bieten 34 Chemnitzer Schulen eine Ganztagsbetreuung und erhalten hierfür 390.000 Euro Unterstützung. Dass die Chemnitzer bei Regional-, Landes- und Bundeswettbewerben weit vorn liegen, beweist folgende Zahl: Insgesamt 131 Schülerinnen und Schüler von 19 Schulen wurden als Wettbewerbsieger im Sport, den Naturwissenschaften, Kunst, Politik, Umwelt und anderen Fächern ausgezeichnet.

Mittlerweile bieten 34 Chemnitzer Schulen eine Ganztagsbetreuung und erhalten hierfür 390.000 Euro Unterstützung. Dass die Chemnitzer bei Regional-, Landes- und Bundeswettbewerben weit vorn liegen, beweist folgende Zahl: Insgesamt 131 Schülerinnen und Schüler von 19 Schulen wurden als Wettbewerbsieger im Sport, den Naturwissenschaften, Kunst, Politik, Umwelt und anderen Fächern ausgezeichnet.

Rückblick in Bildern



Am 16. Mai wurde der langjährige Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Chemnitz, Siegmund Rotstein, Ehrenbürger von Chemnitz. Gewürdigt werden damit seine Verdienste für die Bewahrung und Entwicklung jüdischen Lebens in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz ebenso wie die Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt.



JAHRESRÜCKBLICK 2007: CHEMNITZ VON A BIS Z

FORTSETZUNG VON SEITE 2

SOZIALES

Die ARGE, die sich um die Vermittlung Langzeitarbeitsloser kümmert, konnte 2007 zumindest den Anstieg der Fallzahlen erstmals bremsen: Durchschnittlich erhielten 18.850 Bedarfsgemeinschaften Hilfe zum Lebensunterhalt, das sind 2000 weniger als 2006. Dennoch gab die Stadt für Unterkunft und Heizung 64,7 Millionen Euro aus, 700.000 Euro mehr als vorgesehen.

Ein Modellprojekt, in dem mit intensiver Betreuung die Vermittlungsqvoten verbessert werden sollten, war erfolgreich und gilt inzwischen als Vorläufer für eine Gesetzesinitiative des Bundes, nach der ab 2008 solche Maßnahmen regulär angeboten werden.

SPORT

Spitzenleistungen konnten die Chemnitzer bei zahlreichen Sportveranstaltungen hautnah erleben: Das Spektrum reichte von den deutschen Tischtennis-Meisterschaften über Leichtathletikwettkämpfe bis hin zu Boxturnieren, Schwimmpokalen, dem Europapokalfinale im Radball und noch unzähligen mehr.

In die Sportstätten wurden mehr als zwei Millionen Euro investiert. Im Sportforum beispielsweise wurde die Radrennbahn erneuert und die Turnhalle modernisiert, beides kostete insgesamt 380.000 Euro. Eine Viertelmillion Euro floss in die Dachsanierung des Stadtbads. Das CFC-Nachwuchsförderzentrum wurde mit 70.000 Euro unterstützt.

Innerhalb des Sonderförderprogramms vereinsbetriebener Sportstätten wurden 16 Maßnahmen eingeordnet, 13 sind bereits abgeschlossen. Schwerpunkt waren etwa die Dachhaut der Sporthalle Jagdschänkenstraße oder Dach und Fassade der Sporthalle Ostwaldweg.

An die Sportvereine wurden insgesamt 1.136.000 Euro Fördermittel ausgereicht. Damit werden die Sportanla-

gen betrieben, Übungsleiter und Mitarbeiter sowie Sportjugendarbeit bezahlt.

STADTRAT

Der Stadtrat hat insgesamt elf Mal öffentlich und sechs Mal nicht öffentlich getagt – insgesamt 3400 Minuten oder 56,6 Stunden. Die längste Sitzung war mit 400 Minuten zum Haushalt im Dezember, die kürzeste ging mit 110 Minuten im Mai über die Bühne. Auf der Tagesordnung standen 175 öffentliche und zehn nichtöffentliche Vorlagen, beschlossen wurden davon 154 öffentlich und sieben nichtöffentlich. Von den insgesamt 39 Beschlussanträgen der Fraktionen fanden 30 eine Mehrheit. Die Verwaltung gab 22 Informationsvorlagen aus. Die Stadträte reichten 239 Anfragen schriftlich ein, 52 gaben sie mündlich zu Protokoll.

STADTUMBAU

Für verschiedene Stadtteile sind Umbaukonzepte erarbeitet worden. Für den Sonnenberg, Brühl und Schloßchemnitz geschah das schon 2006; im diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf dem Reitbahn- und dem Lutherviertel. Die Konzepte wurden in Bürgerforen vorgestellt, um möglichst viele Einwohner in die Debatte um die Zukunft der Stadt einzubeziehen. Auf dem Innenstadtbauheld B6 rollen seit dem 25. Juni die Bagger.

STRASSEN

Endlich fertig ist der Knoten Südring/Neefestraße – auch wenn die Kosten höher waren als geplant und die Arbeiten länger gedauert haben. Seit knapp zwei Wochen ist die weitgehend ampelfreie Kreuzung für den Verkehr freigegeben. Außerdem fiel der Startschuss für den Ausbau der Kalkstraße als Zubringer zur A72. Insgesamt wurden rund 17 Millionen Euro in die Straßen der Stadt investiert.

STUDENTEN

Ein neuer Rekord zu Beginn des Wintersemesters: 10.700 Studenten sind nun an der Technischen Universität

eingeschrieben. Die Zahl der Erstsemester ist mit 2500 so hoch wie nie. 688 Studenten kommen mittlerweile aus den alten Bundesländern, 88 mehr als im Vorjahr. Um möglichst viele Noch-nicht-Chemnitzer von den Vorzügen der Stadt zu überzeugen, erstattet die Verwaltung allen, die ihren Hauptwohnsitz hierher verlegen, einen Teil des Semesterbeitrags. Insgesamt werden dafür 190.000 Euro ausgeben.

TOURISMUS

Chemnitz entwickelt sich gegen den bundesweiten Trend: Die Zahl der Übernachtungen in der Stadt sinkt nicht, sondern steigt im Jahresvergleich um mehr als vier Prozent. Besonders das Museum Gunzenhauser und die Bob-Dylan-Ausstellung bescheren der Stadt Gäste.

UMWELT

Im Oktober ist die erste Bürgersolaranlage in Betrieb gegangen. Das Gemeinschaftsprojekt wurde von 35 Bürgerinnen und Bürgern mit Unterstützung der Stadt Chemnitz organisiert. Die Sonnenkollektoren sind nunmehr auf dem Dach der Alchemnitzer Schule installiert. Ebenfalls im Oktober verlieh die Deutsche Umwelthilfe der Stadt den Titel „Naturschutzkommune 2007“. Es wurden fünf neue Naturdenkmale ausgewiesen, darunter die Altbuchenbestände im Zeisigwald. Ein kleiner Beitrag der Verwaltung zur Verbesserung der Luftqualität: Die Autos der Verwaltung werden mit abriebfesten Reifen ausgestattet.

Dass die Wirtschaft im Aufwind ist, zeigt sich auch im Umweltamt, wo zahlreiche Genehmigungen für Immissionsschutzanfragen erteilt wurden, angefangen von der Asphaltmischanlage bis zur Räucheranlage.

WIRTSCHAFT

Chemnitz gehört zum vierten Mal in Folge zu den zehn am schnellsten wachsenden Städten Deutschlands. Das zeigt sich beispielsweise am Umsatzplus des verarbeitenden Gewer-



Foto: Sax

Rückblick in Bildern

Zu den 2007 sanierten Spielplätzen gehört auch der im Stadtpark.

bes, das über 15 Prozent liegt. Getragen wird der Aufschwung wesentlich durch den Maschinen- und Anlagenbau, den Fahrzeugbau sowie die Metall- und Elektroindustrie.

Chemnitz zählt außerdem zu den zehn investitionsfreudigsten Städten der Bundesrepublik: Die CWE hat in diesem Jahr 34 Existenzgründer begleitet, zwölf Ansiedlungsinteressenten und 64 bestehende Unternehmen in Sachen Fördermittel beraten. Damit wurden fast 700 Arbeitsplätze neu geschaffen und mehr als 2000 Stellen gesichert. Ein Schwerpunkt war und bleibt das Thema Fachkräftesicherung. Dieser Aufgabe widmet sich ein Arbeitskreis unter Leitung der Oberbürgermeisterin.

ZENTRUM

Das Stadtzentrum ist ein Besuchermagnet geworden: Die Palette der Veranstaltungen reichte von der Fiesta Latina über Jazztage bis hin zum 13. Stadtfest oder dem vor wenigen Tagen zu Ende gegangenen Weihnachtsmarkt. Das Klischee, in der Stadt sei nichts los, lässt sich übrigens leicht widerlegen: 227 Veranstaltungen, 42 Jahr- und 57 Spezialmärkte, fünf Volksfeste, neun Ausstellungen und fünf Messen füllten allein den innerstädtischen Veranstaltungskalender.

Oktober

Chemnitz setzt erfolgreich auf Bildung: Das zeigt der Familienatlas 2007, den Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen in Berlin vorgestellt hat. Im Bereich Bildung und Ausbildung belegt die Stadt im deutschlandweiten Vergleich den dritten Rang, im Großstädte-Vergleich sogar Platz eins.

Wohnen in Chemnitz zahlt sich aus: Studenten mit Hauptwohnsitz in Chemnitz, erhalten von der Stadt weiter einen Teil des Semesterbeitrags erstattet. Im Mai 2006 waren von den rund 10.300 Studierenden der TU etwa 4.000 mit Hauptwohnsitz in Chemnitz gemeldet. Die Rückzahlung der Beiträge ist eine freiwillige Leistung, mit der die Stadt den Universitätsstandort noch attraktiver machen möchte

Weltpremiere: Unter dem Titel „The Drawn Blank Series“ zeigt Rocklegende Bob Dylan 150 eigene Arbeiten in den Kunstsammlungen.

November

Auf dem Gelände des Smart Systems Campus beginnt der Neubau des Fraunhofer-Instituts.

Erste StadtWerkstatt – Stadtqualität 2020: Mit einer Serie von StadtWerkstätten wählt Chemnitz den Weg des integrativen Arbeitsprozesses. So wollen Fachleute und Bürger gemeinsam die Entwicklungsziele bis zum Jahr 2020 bestimmen.

Der Rektor der Technischen Universität Chemnitz und die Chemnitzer Oberbürgermeisterin unterzeichnen eine Kooperationsvereinbarung.

Dezember

Das Museum Gunzenhauser wird eröffnet. Erster Besucher: Bundespräsident Horst Köhler. Mit der feierlichen Eröffnung des Museums am Falkeplatz findet eine der umfangreichsten Kollektionen der Klassischen Moderne ihren Platz in Chemnitz.

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) verleiht den Titel Eliteschule des Fußballs an das Chemnitzer Sportgymnasium. Mit dem Titel wird ein Zertifikat verliehen, das ein gut funktionierendes Netzwerk von Schule, Leistungszentrum und Verband garantiert.

Eines der größten Verkehrsbauvorhaben der vergangenen Jahre ist beendet: der Umbau des Knotenpunktes Südring/Neefestraße.



Rückblick in Bildern

Etwa 600 Chemnitzer kamen zur zweiten Einwohnerversammlung und bekundeten damit ihr Interesse an der Entwicklung ihrer Wohngebiete – eine noch größere Resonanz als bereits zur ersten Versammlung im Juni dieses Jahres. ● (cs) Foto: Schmidt

Sprechstunden der Fraktionen

Fraktion SPD
Rathaus, Markt 1, Zi. 112b, ☎ 488-1305
07.01.2008, 14.01.2008, 21.01.2008,
28.01.2008 16.00 – 17.00 Uhr

Fraktion CDU
Rathaus, Markt 1, Zi. 107, ☎ 488-1311
07.01.2008, 14.01.2008, 21.01.2008,
28.01.2008 16.00 – 17.00 Uhr

Fraktion Perspektive
Rathaus, Markt 1, Zi. 112, ☎ 488-1330
07.01.2008, 14.01.2008, 28.01.2008
16.00 – 17.00 Uhr

Fraktion Die LINKE
Rathaus, Markt 1, Zi. 111, ☎ 488-1320
07.01.2008, 15.00 – 17.00 Uhr,
14.01.2008, 16.00 – 17.30 Uhr,
21.01.2008 u. 16.00 – 17.00 Uhr
28.01.2008, 15.00 – 16.00 Uhr,
16.01.2008, 15.00 – 16.00 Uhr,
Begegnungsstätte ASB, L.-Kisch-Str. 23
25.01.2008, 16.30 – 18.00 Uhr,
Bürgertreff „Bei Heckerts“,
Faleska-Meinig-Str. 78

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Rathaus, Markt 1, Zi. 109, ☎ 488-1325
jeden Montag, 15.00 – 16.00 Uhr und
nach Vereinbarung

Fraktion DIE REPUBLIKANER/DSU
Rathaus, Markt 1, Zi. 105, ☎ 488-1335
07.01.2008, 14.01.2008, 21.01.2008,
28.01.2008 16.00 – 18.00 Uhr

Gesundheitspark im Golfbad

Saunakomplex in Rabenstein wird am 19. Januar eröffnet

Oberrabenstein mit dem Staussee, den Sehenswürdigkeiten und den ausgedehnten Waldflächen gilt nicht nur bei Einheimischen als beliebter Erholungs-ort. Jährlich nutzen auch Tausende Gäste das Naherholungsgebiet für vielfältige Freizeitaktivitäten. Jetzt will die Eissport und Freizeit GmbH das Angebot mit dem Projekt Gesundheitspark Golfbad-Sauna erweitern. So wurde der im Mühlgrund angesiedelte Saunakomplex in den vergangenen sechs Monaten komplett neu gestaltet. Am 19. Januar wird die Innenanlage ihrer Bestimmung übergeben – der Außenbereich folgt im Mai. Dort befindet sich übrigens eine Erdsauna, die Besucher bereits ab Januar nutzen können. Die in einem speziellen Holzbau befindliche Sauna, die nur etwa 1,70 Meter aus dem Erdreich herausragt, wird auf über 100 Grad geheizt. Etwa 20 Personen können darin gleichzeitig schwitzen. In das rund 100 Quadratmeter messende beheizte Wasserbassin passen dagegen mehr Gäste. Hier können Aquajogging- oder Wassersergymnastikkurse stattfinden.

In dem 500 Quadratmeter großen Gebäudekomplex befinden sich auch eine finnische und eine Biosauna sowie Whirlpool und Tauchbecken. Ein geräumiges Kaminzimmer und eine Vitalbar laden mit gesunder Kost und verschiedenen Vitamindrinks zum Entspannen ein. In weiteren Räumen sollen Kurse unter anderem für Wirbelsäulengymnastik, Pilates, Yoga, Tai Chi oder Muskelrelaxation unter professioneller Aufsicht stattfinden. Wie Roland Hauschild, Geschäftsführer der Eissport und Freizeit GmbH, erläutert, hat der neu gegründete Gesundheitspark Golfbad-Sauna vier Mitarbeiter, darunter Sportwissenschaftler, Physiotherapeuten und diplomierte Wellness-Trainer eingestellt. Diese fachliche Betreuung gilt als eine Voraussetzung, dass auch Krankenkassen die Kurse finanziell bezuschussen. „Der Gesundheitspark wird 365 Tage geöffnet sein, sagt Geschäftsführer Hauschild, der für das Frühjahr bereits zusätzliche Angebote wie Nordic Walking im angrenzenden Rabensteiner Wald plant. ● (eh)

Rückblick in Bildern

Aljona Savchenko und Robin Szolkowy hatten im März bei den Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Tokio den dritten Platz belegt.

Die Bronze-Medaille löste in Chemnitz große Freude aus. Immerhin war das die erste deutsche WM-Medaille im Paarlauf seit zehn Jahren. 1997 war der Trainer des Chemnitzer Paares Ingo Steuer an der Seite seiner Partnerin Mandy Wötzel Paarlauf-Weltmeister geworden.

Aljona Savchenko und Robin Szolkowy holten im Dezember in Turin beim Grand-Prix-Finale der Eiskunstläufer den Titel. I (eh)

Foto: Sax



Fruchtbares Jahr im Tierpark

Kaum ein Monat des Jahres verging ohne Meldung über Nachwuchs: 250 Tiere kamen 2007 im Tierpark und im Wildgatter zur Welt. Den größten Zuwachs hatte das Vivarium. Fast 100 Jungtiere wurden bei den Säugetieren geboren, 30 Vögel schlüpfen. Die spektakulärste Geburt ereignete sich bei Zwergflusspferd Chippo. Nachdem monatelang gerätselt worden war, ob die Chemnitzer Zwergflusspferddame tragend ist oder nicht – das kann man bei den rundlichen Zwergflusspferden nur erahnen – erblickte das Kleine im Juni das Licht der Welt. Das ist die erste Nachzucht bei dieser Art im Tierpark Chemnitz. Zwergflusspferde sind vom Aussterben bedroht und nur in wenigen Zoos der Welt zu sehen. Weltweit gibt es nur etwa 300 Tiere dieser Art in Menschenobhut.

2007 gelang auch erstmals die Nach-



Zuwachs im Vivarium. Foto: Will

zucht bei Goldenem Löwenaffe, Grünflügelara, Weißbrauenrötel und Langschwanzwürger. Besonders erfreulich war auch die Geburt eines weiteren weiblichen Prinz-Alfred-Hirsches. Diese seltene Art wird nur in wenigen Zoos gehalten, der Tierpark Chemnitz züchtet sie seit Jahren erfolgreich. Auch bei den Persischen Leoparden

und den Lisstaffen stellten sich wieder Jungtiere ein.

Weiteren Nachwuchs gab es auch bei Westkaukasischem Steinbock, Capybara, Stachelschwein, Alpaka, Steppenadler, Temminck-Tragopan und Feuerückenfasan sowie den Haustieren. 75 Tiere aus anderen zoologischen Einrichtungen kamen in diesem Jahr in den Tierpark und in das Wildgatter.

Manche Tierarten wurden vorher nie in Chemnitz gezeigt. So zogen im Februar die beiden Lippenbären Bhima und Renate in die Bärenanlage ein. Hierbei handelt es sich um eine stark bedrohte Art, die nur in wenigen Zoos außerhalb Indiens gehalten wird. Auch 2007 verließen wieder einige hier geborene Tiere den Tierpark. So reiste ein Somalilwiesel in einen französischen Zoo, ein junger Persischer Leopard in den Zoo Münster und ein Przewalskipferd in ein niedersächsisches Vorbereitungsgehege für eine mögliche Wiederauswilderung in der Mongolei.

Insgesamt leben etwa 1000 Tiere in

knapp 200 Tierarten in Tierpark und Wildgatter.

Ein Höhepunkt war 2007 die Eröffnung der neuen Löwenanlage. Nach einem Jahr Bauzeit konnten die beiden Angola-Löwen Malik und Kimba im Juni ihr großzüliges Reich beziehen. Außerdem begannen die Arbeiten zum Neubau einer Nasenbärenanlage und einer Schwarzstorch-Voliere.

Der Tierpark Chemnitz wurde in diesem Jahr in den Weltverband der Zoos und Aquarien (WAZA) aufgenommen, was eine große Ehre und zugleich auch die Verpflichtung darstellt, die hohen Standards in der Tierhaltung zu wahren. Ebenfalls Neuland betrat der Tierpark mit der Organisation eines Amphibien-Workshops, der von der WAZA im Sommer veranstaltet wurde. Der Tierpark ist mit seinem artreichen Amphibienbestand und dem Wissen über dessen Pflege ein wichtiger Partner im Amphibienschutz. Öffnungszeiten: 9-16 Uhr, letzter Einlass 15 Uhr ●

Tipps für Wasserratten

Öffnungszeiten der Hallenbäder und Saunen

27.12.07

Stadtbad 50 m-Halle
7 bis 21.45 Uhr
(ab 14 Uhr Ausdauer-schwimmen)

Sauna 9 bis 21.45 Uhr (bis 16 Uhr Damen und Herren, danach gemischt)

Schwimmhalle „Am Südring“
8.30 bis 14.30 Uhr (erweiterte Öffnungszeit) sowie 18.00 bis 21.30 Uhr

Sauna (Herren) 8.30 bis 21.30 Uhr

Schwimmhalle Gablenz
15 bis 21.30 Uhr
(ab 17.30 Uhr Ausdauer-schwimmen)

Sauna (Herren) 9 bis 21.30 Uhr

Schwimmhalle Bernsdorf
7 bis 14 Uhr (7 bis 11 Uhr Senioren und Behinderte)

28.12.07

Stadtbad 50m-Halle
7 bis 21.45 Uhr (7 bis 9 Uhr Senioren und Behinderte)

Sauna 9 bis 21.45 Uhr (bis 16 Uhr Damen und Herren, danach gemischt)

Schwimmhalle „Am Südring“
8.30 bis 14.30 Uhr (erweiterte Öffnungszeit) sowie 18.00 bis 21.30 Uhr

Sauna (Damen) 8.30 bis 21.30 Uhr

Schwimmhalle Gablenz
18.30 bis 21.30 Uhr

Sauna (Damen) 9 bis 21.30 Uhr

Schwimmhalle Bernsdorf 10 bis 15 Uhr

29.12.07

Stadtbad 50m-Halle
9 bis 16 Uhr

Sauna 9 bis 16 Uhr (gemischt)

Schwimmhalle „Am Südring“
10 bis 17 Uhr

Sauna 10 Uhr bis 17 Uhr (gemischt)

Schwimmhalle Gablenz
9 bis 16 Uhr

Sauna 9 Uhr bis 16 Uhr (gemischt)

30.12.07

Stadtbad 50m-Halle
9 bis 16 Uhr

25m-Halle geschlossen

Sauna 9 bis 16 Uhr (gemischt)

Schwimmhalle „Am Südring“
bis 17 Uhr

Sauna 10 Uhr bis 17 Uhr (gemischt)

Schwimmhalle Gablenz 9 bis 16 Uhr

Sauna 9 Uhr bis 16 Uhr (gemischt)

31.12.07

Stadtbad 50m-Halle,
Sauna (gemischt), Solarien
9 bis 15 Uhr

01.01.07

Stadtbad 50m-Halle,
Sauna (gemischt), Solarien
9 bis 15 Uhr

02.01.07

Stadtbad 50m-Halle
7 bis 21.45 Uhr (7 bis 9 Uhr Senioren und Behinderte)

Sauna 9 bis 21.45 Uhr (Damen und Herren)

Schwimmhalle „Am Südring“
8.30 bis 13.30 Uhr (erweiterte Öffnungszeit) sowie 16 bis 21.30 Uhr (Ausdauer-schwimmen)

Sauna (Damen) 8.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Schwimmhalle Gablenz
14 bis 21.30 Uhr

Sauna (gemischt) 9 bis 21.30 Uhr

Schwimmhalle Bernsdorf
11 bis 15 Uhr

Kunst-Höhepunkte mit internationaler Beachtung

Das Jahr 2007 war für die Kunstsammlungen Chemnitz ein Jahr mit außergewöhnlichen, zum Teil sogar wegweisenden Ereignissen, die es Generaldirektorin Ingrid Mössinger schwer machen, sich für Höhepunkte zu entscheiden:

„Mit der Eröffnung des Museum Gunzenhauser bilden die Kunstsammlungen Chemnitz einen unübersehbaren Schwerpunkt der Klassischen Moderne des 20. Jahrhunderts in Deutschland“, wertet Ingrid Mössinger das jetzt in Chemnitz vorhandene Konvolut expressionistischer Kunst. Bereits im Oktober konnten die Kunstsammlungen eine Ausstellung eröffnen, die an Aufmerksamkeit alles bisherige übertraf: die weltweit erste Präsentation von Aquarellen und Gouachen von Bob Dylan sicherte Chemnitz und den Kunstsammlungen internationale mediale Aufmerksamkeit, die selbst sechs Wochen nach ihrer Eröffnung noch anhält. Allein am ersten Wochenende kamen 3500 Besucher, um die Bilder zu sehen. Solche Großereignisse neigen dazu, alles andere zu überstrahlen – dabei zogen die Kunstsammlungen bereits vor diesen beiden



„Kinder auf der Treppe“ von Georg Schrimpf - ein Vorgeschmack auf tolle Bilder und ein neues Museum in Chemnitz. Ingrid Moessinger, Generaldirektorin der Chemnitzer Kunstsammlungen präsentierte vor der Kaskadentreppe im Museum Gunzenhauser Werke der Ausstellung in Plakatform.

Foto: Schmidt

Höhepunkten wiederholt die Blicke der Öffentlichkeit auf unsere Stadt. Im Frühling und Sommer schärfte die Ausstellungen Max Klinger in Chemnitz und „Ernst Ludwig Kirchner – Die Deutschlandreise 1925/1927“ das Profil von Chemnitz als Stadt der Mo-

derne. Max Klinger hat mit seinen Arbeiten wesentlich zur Herausbildung der Moderne in Deutschland beigetragen. Klinger ist in Chemnitz unter anderem durch das einzige erhaltene Wandbild „Arbeit = Wohlstand = Schönheit“ im Stadtverordnetensaal

des Neuen Rathauses sowie den Brunnen in der Vorhalle des Standesamtes im Alten Rathaus präsent. Ernst Ludwig Kirchner, Mitglied der expressionistischen Künstlergruppe Brücke, hat wie Karl Schmidt-Rottluff und Erich Heckel eine besondere Beziehung zu Chemnitz: Er kam 1890 als Zehnjähriger in die Stadt und legte 1901 hier das Abitur ab. Die in den Kunstsammlungen gezeigte Ausstellung mit mehr als 100 Leihgaben war die erste repräsentative Kirchner-Schau in Sachsen. Freudig wurde zum Ende der Ausstellung auch das Angebot der Sammlung Deutsche Bank entgegengenommen, das Gemälde Chemnitzer Fabriken aus dem Jahr 1926 als Dauerleihgabe zu zeigen. Besonders freute sich Ingrid Mössinger auch darüber, dass ein interdisziplinäres Projekt in diesem Jahr zum Abschluss gebracht werden konnte. Die beiden Musiker Mathis Stendike und Petr Krupa nahmen 2001 inmitten der Skulpturen der Chemnitzer Anthony Cragg-Ausstellung ein Improvisationskonzert auf. Die Präsentation dieser CD fand im November diesen Jahres in den Kunstsammlungen

Chemnitz statt und lockte ein zahlreiches musik- und kunstbegeistertes Publikum an. Prominente Besucher wie die thailändische Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn, der Kulturattaché der USA Peter R. Clausen, der Botschaftsrat der Republik Südafrika Pieter Bouwer, Literaturpreisträger Günter Grass, der Ministerpräsident Georg Milbradt und allen voran natürlich Bundespräsident Horst Köhler, der übrigens vor der offiziellen Eröffnung des Museum Gunzenhauser die Gelegenheit für einen privaten Rundgang durch die Bob Dylan-Ausstellung nutzte, rundeten ein Jahr voller Highlights ab. Zu den Höhepunkten gehört ebenfalls die Ausstellung „Spiegelbilder. Europäische und amerikanische Porträtdaguerreotypie 1840 - 1860“ im Schlossbergmuseum, zu der sogar in der FAZ ein halbseitiger Artikel erschien. In dieser sehr aufwändigen Ausstellung wurden 100 seltene und sehr kostbare Daguerreotypen aus mehreren Ländern zusammengetragen und im Refektorium des ehemaligen Klostergebäudes auf dem Schlossberg ausgestellt. ● (red eh)



Die Auffahrt zum Schloss dauert nur knapp eine Minute.

Foto: B.Gradnik

Neues aus den Partnerstädten:

Ljubljana mit neuer touristischer Attraktion

In Abständen berichtet das Amtsblatt über Geschehnisse in Chemnitzer Partnerstädten. Zum Jahresrückblick gibt es auch diesmal wieder einen Anlass, aus zwei Partnerstädten zu berichten. So vermeldet Ljubljana, das mit Karl-Marx-Stadt/Chemnitz seit 1966 partnerschaftliche Kontakte pflegt, eine neue touristische Sehenswürdigkeit. Bereits Anfang dieses Jahres hatte in der slowenischen Hauptstadt Bürgermeister Zoran Jankovic

eine neue Seilbahn eingeweiht. Das supermoderne Gefährt aus Glas und Stahl bringt pro Fahrt rund 30 Personen hinauf auf den Schlossberg zum Wahrzeichen der Stadt. Knapp eine Minute dauert die Fahrt, bei der fast 70 Höhenmeter zwischen beiden Stationen überwunden werden. Zur Burg fährt ebenfalls ein kleiner Touristenzug, man kann sie aber auch zu Fuss erreichen. „Die mittelalterliche Burg war lange Zeit Mittelpunkt des Landes Krain und

wurde im 14. Jahrhundert Erbbesitz der Habsburger. Vom Aussichtsturm genießt man einen sehr schönen Blick auf die Stadt. Sehenswert ist auch die gotische Kapelle des Heiligen Georg im Burginneren sowie das virtuelle Museum wo man die Stadtgeschichte in 23 Minuten erleben kann. In den Sommermonaten ist der Burghof Schauplatz vieler Veranstaltungen“, erklärt Eva Pitako von der Touristinformation Ljubljana. ● (eh)

Preisgekröntes Kunstmuseum in Akron eröffnet

Auch in Akron wurde in diesem Jahr ein Besuchermagnet wieder eröffnet. Im Juli hatte die amerikanische Partnerstadt die mehrjährige Rekonstruktion und den Neubau des Akron Art Museum beendet. Das Museum hat seinen Schwerpunkt zum einen in Werken des amerikanischen Impressionismus und sammelt zudem Gemälde und Skulpturen von Künstlern der Gegenwart. Aber auch Fotografie, Pop Art, Sur-

realismus und Expressionismus sowie Meisterwerke der abstrakten Kunst, darunter von Sol LeWitt und Installationen der kolumbianischen Bildhauerin Doris Salcedo, befinden sich in der Ausstellung. Erwähnenswert ist auch der Fakt, dass das Akron Art Museum schon durch seine neue Architektur Preise einheimste. Die aus Wien stammenden Architekten des Büros Coop Himmel(l)bau erhielten bereits während der Bauphase

den Amerikanischen Architekturpreis des Atheneums Chicago. Neben der Chemnitzer Kunstsammlungschefin Ingrid Mössinger, die zur Wiedereröffnung in Akron weilte, hat auch Finanzbürgermeister Detlef Nonnen kürzlich das Art Museum besucht und war überrascht vom Ansturm zur derzeitigen Sonderausstellung mit Werken Norman Rockwells (siehe Foto). ● (eh)

Foto: Sachsenfernsehen



Chemnitzer Glocken – klingende Wahrzeichen der Stadt

Stefan Weber ist in seinen 17 Dienstjahren als Chemnitzer Türmer nicht nur ein bekanntes Original, sondern gleichfalls eine Instanz in stadthistorischen Fragen geworden. Für die heutige Amtsblatt-Ausgabe hat er spannende und zugleich wechselvolle Geschichten von Kirchengeläuten unserer Stadt recherchiert und aufgeschrieben. Lesen Sie den ersten Teil über die Geschichte der klingenden Wahrzeichen.

Klopfende Boten

Die Glocken einer Stadt sind klingende Wahrzeichen, die sich im Laufe der Jahrhunderte wandeln wie die Stadt selbst.

Den uns vertrauten Glockenklang lernten unsere Vorfahren erst zur Zeit Karls des Großen (742-814) kennen. Denn vordem sandte man Boten in die Siedlungen, um das Volk auf nahende Feste aufmerksam zu machen. Diese machten dann durch Klopfen an Türen und Tore ihre Mitteilung. Mit ihrem Namen hat die Glocke die Erinnerung an jene Zeiten bewahrt, denn das Wort Glocke leitet sich ab von „klochon“ oder „kloppen“, was soviel wie Schlagen oder Klopfen bedeutet.

Schon vor Jahrhunderten schlugen verschiedene Völker in Asien genau wie heute eine frei schwingende Metallscheibe mit einem Klöppel an und erzeugten so ein Signal. Kleine Glocken waren schon den Assyriern bekannt. Die Römer nutzten sie im Haushalt und zur Bekanntgabe öffentlicher Versammlungen.

Große Glocken sind dagegen erst in christlicher Zeit verbreitet. Die Kunst des Glockengießens soll Bischof



Türmer Stefan Weber befasst sich auch in seiner Freizeit mit Stadtgeschichte. Auf der Glocke der ältesten Stadtkirche fand er den lateinischen Hinweis, dass diese Glocke nach einem Brand 1749 neu gegossen wurde. Foto: Schmidt

Paulinus von Nola im 5. Jahrhundert erfunden haben. In Deutschland ließen schon im 11. Jahrhundert Glocken ihre ehernen Stimmen erklingen.

Durch Brand zerflossen und neu gegossen

Die ersten Glocken der Chemnitzer Kirchen entstanden in den Werkstätten sächsischer beziehungsweise deutscher Glockengießer. Das Erscheinungsbild der Stadt- und Marktkirche St. Jakobi haben Brände, aber auch An- und Umbauten mehrfach verändert. Auch das Geläut blieb davon nicht verschont. Im Dachreiter der Kirche befanden sich zwei Glocken, eine A-Glocke von 1617 sowie eine in C gestimmte aus dem Jahr 1618.

Die drei Glocken im Hohen Turm, ne-

ben der Kirche, waren bei einem Brand 1746 geschmolzen und danach neu gegossen worden.

Die große B-Glocke, die als einzige erhalten blieb, trägt die lateinische Inschrift: Nachdem am 16. Mai 1746 auf dem entzündeten Turm die Glocken geschmolzen waren, mögen sie neu gegossen im Jahre 1749 für Chemnitz zu immer währendem Glücke ertönen. Am 7. Juni 1875 kam es zur erneuten Glockenweihe in St. Jakobi. Aufgrund baulicher Veränderungen wurde der historische Dachreiter abgerissen und durch einen schlanken neugotischen ersetzt. Beide Glocken daraus wurden gemeinsam mit dem mittleren und kleinen Exemplar zu einem neuen Geläut umgeschmolzen. Die große B-Glocke von 1749 blieb dabei verschont und erklang nun mit den un-

gegossenen in der Tonfolge As-F-D-B. Im Hohen Turm befand sich seit Alters her die Feuerglocke, die ebenfalls 1874 mit umgegossen wurde.

Bronze als Kanonenfutter

Während der beiden Weltkriege verlangte der Staat von den Kirchengemeinden Glockenopfer, soweit diese aus Bronze bestanden. Aus dem Metall wurden dann Waffen gegossen. Auch die Orgelpfeifen aus Zinn fielen diesem Zweck zum Opfer. Als man im Juni 1917 die Abnahme der ersten Glocken anordnete, läuteten in den Morgenstunden des Johannisfestes noch einmal alle von den Türmen der Stadt im harmonischen Zusammenklang. Nachdem als erste die kleinste der Jakobikirche entfernt worden war, folgten eine große Anzahl weiterer. Jede Kirche sollte

nur ein kleineres Exemplar zum Einläuten der Gottesdienste behalten, es sei denn, die Glocken besäßen einen besonderen historischen, künstlerischen oder musikalischen Wert.

So mussten die Gemeinden Lukas und Luther, Pauli, Nikolai und Trinitatis, Jakobi, Johannes, Petri und Schloß Glocken abliefern. Das Geläut der Markuskirche blieb erhalten, da es aus Gusstahl ist. Noch im Herbst 1918, kurz vor Kriegsende, hatte die Jakobigemeinde zwei weitere abzuliefern.

Im März 1925 konnten dann endlich im Hohen Turm der Jakobikirche drei neue Bronzeglocken in der Tonfolge D-F-As geweiht werden. Zu der vorhandenen B-Glocke, waren nun die Kriegergedächtnisglocke, die Trau- und die Taufglocke hinzugekommen.

17 Jahre später, am 31. März 1942, wurden, bis auf die kleine Taufglocke alle eingeschmolzen, um Waffen daraus zu gießen. Die verbliebene kleine Glocke ging während der Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg verloren. Die große B-Glocke kam glücklicherweise vom Hamburg-Harburger Glockenfriedhof zurück und konnte am 23. Juli 1950 im Hohen Turm neu geweiht werden.

Mit dem teilweisen Wiederaufbau der St. Jakobikirche in den Jahren 1963/64 entstand auf dem erneuerten großen Kirchendach auch wieder der Dachreiter in seiner historischen Gestalt. In diesem konnten am 27. März 1965 drei Bronzeglocken, gegossen in Apolda, in der Tonfolge g-b-c geweiht werden. Lange Zeit erklangen die drei kleinen Glocken gemeinsam mit der großen B-Glocke im Hohen Turm. Seit über zwei Jahren jedoch schweigt das klingende Symbol der alten Stadt, denn es muss dringend repariert werden. ●

Stadtarchiv lädt ein

Das Stadtarchiv mit seinen rund 5.106 Metern Akten im historischen Archiv und weiteren zirka 4.944 Metern Unterlagen in der zentralen Altregistratur ist kompetenter Ansprechpartner für stadthistorische Fragen. Hier sind derzeit rund 50.850 Fotos und Bilder, etwa 3.250 historische Postkarten sowie 36.800 Bücher und über 44.000 Pläne, Plakate und Theaterzettel archiviert. Recherchieren können Interessenten zu-

dem in alten Ausgaben von Chemnitzer Tageszeitungen. Erfreulich großes Interesse registriert das Stadtarchiv stets auch auf seine Vortragsreihe „Das Stadtarchiv lädt ein“. Gudrun Dudek, verantwortlich für die Konzeption: „2007 haben 280 Interessenten unsere Vorträge gehört.“ Die Reihe wird 2008 fortgeführt. Zwei der acht Veranstaltungen finden in Zusammenarbeit von Stadtarchiv und Chemnitzer Geschichtsverein statt.

Hier die Vorschau:

9. Januar: Chemnitzer Kasernen und ihre Nutzer, 1849-2007
Referent: Eberhard Hübsch

13. Februar: Vom Stadtmusikchor zur Robert-Schumann-Philharmonie: 175 Jahre Orchestergeschichte
Referent: Prof. Dr. Werner Kaden

13. März: Dokumentation des Stadtumbaus von Chemnitz – Ein gemeinsames Projekt von Chemnitzer Geschichtsverein und Berufsbildung – Förderverein der Region Chemnitz
Referenten: Gabriele Viertel und Hans-Jürgen Irmscher

9. April: Chemnitz, eine „steinbunte“ Stadt – ein Kapitel Baugeschichte
Referent: Dr. Frieder Jentsch

17. September: Auf der Suche nach den Vorfahren – genealogische Quellen im Stadtarchiv
Referenten: M. Reum, U. Müller

9. Oktober: Carl Gottlieb Haubold (1783-1856) und die Anfänge des Chemnitzer Maschinenbaus
Referent: Dr. Wolfgang Uhlmann

12. November: Gustav Schuster und Bernhard Schweitzer – Lebenswege zweier Chemnitzer Frauenärzte im Zeichen der NS-Erb- und Rassenpolitik

Referent: Dr. Jürgen Nitsche
3. Dezember: Heinrich Schütz (1585-1672) und die Schütz'schen Legatsakten im Stadtarchiv Chemnitz
Referent: Prof. Dr. Eberhard Möller

Zeit und Ort: Die Vorträge finden – außer am 13. März und am 9. Oktober – im Gebäude des Stadtarchivs, Aue 16, statt und beginnen 18 Uhr.

Öffnungszeiten
Historisches Archiv, Aue 16
Mo 8.30 bis 15.30 Uhr
Di/Do 8.30 bis 18 Uhr
Fr 8.30 bis 12 Uhr

36 Mal um die Erde

Kinder sammelten Grüne Meilen

An der weltweiten Aktion „Grüne Meilen“ beteiligten sich auch in diesem Jahr wieder Mädchen und Jungen der Chemnitzer Kita Sonnenblume, Altendorfer Straße 25. Die Kinder der Vorschulgruppe haben in einer Aktionswoche 135 Meilen (ca. 217 km) ganz bewusst zu Fuß, mit Bus und Bahn oder mit dem Fahrrad zurückgelegt, um das Klima zu schützen. Außerdem konnten sie ihre Eltern überzeugen das Auto in der Aktionswoche auch einmal stehenzulassen. Über 128.000 Kinder nahmen 2007 an der Kindermeilen-Kampagne teil - mehr als je zuvor. So konnten die Kinder der Sunrise School in Kerobokan auf Bali, die selbst aus vielen unterschiedlichen Ländern kommen, 1.457.039 Grüne Meilen an Yvo de Boer, den Leiter



Seit 2002 sind die Mädchen und Jungen vom Kindergarten Sonnenblume mit dabei, wenn es ums Meilensammeln geht. Foto: Sax

des UN-Klimasekretariats, anlässlich der UN-Klimakonferenz 2007 in Bali übergeben. Die symbolische Weltreise reichte

damit für 36 Erdumrundungen. Das ehrgeizige Ziel wurde damit zu 80 Prozent überboten. Es lag in diesem Jahr bei 801.500 Grünen Mei-

len, das sind 20 Weltumrundungen. Die Kleinen Klimaschützer waren in Deutschland, Großbritannien, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, der Schweiz, in der Türkei und Ungarn unterwegs und sammelten gemeinsam Grüne Meilen, um ihren Beitrag zum Schutz des Weltklimas zu leisten. Selbst Kinder aus Australien, Neuseeland, den Fidjis und Samoa schlossen sich ganz spontan der Kampagne an. Yvo de Boer dankte den Mädchen und Jungen für ihren großartigen Einsatz: „Die Welt kann glücklich sein über so viele engagierte Kinder. Wir Großen sollten uns die Kinder Europas zum Vorbild nehmen. Dass sich spontan Kinder aus Australien, Neuseeland, den Fidjis und Samoa angeschlossen haben, zeigt nur um so deutlicher, dass jetzt weltweites Handeln erforderlich ist. Der Einsatz der Kinder erinnert uns Erwachsene daran, dass sich schon kleine Kinder an der Bekämpfung des Klimawandels beteiligen können.“ ● (cs)

Nachlass als Starthilfe für bedürftige Mädchen und Jungen

1990: Eine Chemnitzerin verfasst ihr Testament, verfügt, wem sie Teile ihres Nachlasses vermacht. Sie stirbt im gleichen Jahr. Durch das Vermächtnis dieser Chemnitzerin Kindern und Jugendlichen mit besonders guten schulischen Leistungen, die nicht bei ihrer Familie leben, ein Sparbuch mit einem beachtlichen Guthaben zur Verfügung. Seitdem konnten 14 Kinder

und Jugendliche eine solche Zuwendung für den Start ins Leben erhalten. In diesem Jahr dürfen sich sieben junge Chemnitzer darauf freuen. Sie erhielten dieses Sparbuch zum Weihnachtsfest. So auch Julia (Name geändert). Sie ist 15 Jahre alt, ihre Mutter will seit je nichts von ihr wissen – hat keine Bindung zu ihrer Tochter, wie sie selbst zugibt. Ihr Vater ist unbekannt

Aufenthalts. Eine Wohngruppe in Beerwalde bei Erlau ist jetzt ihr zu Hause. Ein Amtsvormund des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Chemnitz steht ihr anstelle von Mutter und Vater zur Seite und betreut sie in allen wichtigen und zu bewältigenden Lebensaufgaben bis zu ihrem 18. Lebensjahr. Dennoch fühlt sie sich oft einsam. Julia kann sich mit ihrer Vergangenheit und ihren Lebensumständen nur sehr schwer abfinden. Aber es ist nicht zu übersehen, wie sehr sie sich bemüht, alles in den Griff zu bekommen. Neben ihrem Bemühen, ihre schu-

lischen Leistungen zu verbessern, nahm sie zusätzlich eine mehrjährige Ausbildung zum Multiplikator auf. Mit den erworbenen Fähigkeiten möchte sie sich präventiv an Schulen am Kampf gegen Drogen, Gewalt und Alkohol aktiv beteiligen. Mit der Zuwendung aus dem Nachlass hoffen alle Betreuer, Julia auch Optimismus für ihre Zukunftspläne zu schenken und wissen dabei genau – es ist gut angelegt – ganz im Sinne der alten Dame. Immer wieder erreichen die Verwalter des Nachlasses Briefe von den bedachten Jungen und Mädchen, die voller

Ausstellungen

im Industriemuseum:

„BABY an Bord - mobile Kindheit“ und „650 Jahre Bleichprivileg“
 Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 17 Uhr
 Sa, So Feiertag 10 – 17 Uhr
 freitags geschlossen
 Sonderöffnungszeiten
 Jahreswechsel:
 Mo 24.12.07, Heiligabend: 9 – 12 Uhr
 Mo 31.12.07, Silvester: geschlossen
 Di 1.1.08, Neujahr: 13 – 17 Uhr

Dankbarkeit ihre Freude mitteilen möchten.

Einer davon ist Rocco (Name ebenfalls geändert). Er schrieb „Ich finde es gut von dieser Frau, dass sie Menschen, die sie nicht kennt, so eine Menge Geld schenkt. Sie hätte 1.000 andere Gründe haben können, um dieses Geld auszugeben, aber sie hat diesen Weg gewählt.“
 Der verbleibende Betrag des Vermögens wurde festverzinslich angelegt, damit auch in den Folgejahren für familiengelöste Kinder das Weihnachtsfest etwas ganz Besonderes wird. ●

Kinderkonferenz

Im November machten Mädchen und Jungen zur ersten Kinderkonferenz in Chemnitz deutlich, dass sie keineswegs zu jung für Politik sind. Das Chemnitzer Jugendforum und Partner hatten die Konferenz zum Thema Kinderrechte einberufen. Die Teilnehmer fanden sich wie ihre erwachsenen „Kollegen“ im Ratssaal ein und debattierten dort in Workshops über Fragen der Bildung, der Meinungsäußerung und zum Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt. ●



Rückblick in Bildern

Im März hat die Chemnitzer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig den „Ausbildungspreis 2006“ der Gewerkschaft ver.di entgegengenommen. Mit der seit 2003 vergebenen Auszeichnung würdigte die Gewerkschaft in diesem Jahr die umfangreichen Lehrangebote der Verwaltung und die Stadt Chemnitz als beste Ausbildungsstätte. Seit 1990 bildet man in den städtischen Ämtern aus; bis 2006 wurden insgesamt 820 Lehrverträge abgeschlossen. 141 Azubis machen zurzeit eine Ausbildung. ● Foto: Patzig

Johanneum fördert Projekte

Tue Gutes und rede darüber: Die Kinder- und Jugendstiftung Johanneum legte jüngst ihren Jahresbericht 2006 vor. Getreu dem Stifterzweck konnten 2006 fünf Projekte durch Zuwendungen in Höhe von 11.360 Euro gefördert werden, so das Projekt Kinder- und Jugendzirkus Birikino: Für das von Don Bosco – Die Salesianer bereits 2005 gestartete Projekt wurden von der Stiftung 3.000 Euro bewilligt. Damit erhielten vorwiegend sozial be-

nachteiligte Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil Sonnenberg die Chance, beim Zirkus-Projekt ihre kreativen Fähigkeiten und Begabungen zu erkennen. Das Projekt „Die Woche für das Leben 2006“ des Evangelischen Forum bekam 1.000 Euro zur Finanzierung eines Kinderfestes in Wittgensdorf als kostenfreies Angebot für Familien. Anteilig wurden mit der bewilligten Summe auch ein Tag der offenen Tür in den Schwangerenberatungsstellen der Caritas und der Stadtmission Chemnitz unterstützt sowie Fachvorträge im Rahmen der Woche. Unter dem Motto „Von Anfang an uns anver-

traut. Menschsein beginnt vor der Geburt“ sollten damit junge Menschen ermutigt werden, sich für ein Leben mit Kindern zu entscheiden. Projekt Kredit – wer ist denn hier reich? Auch die Jugendlichen des Kinderheimes Indra Gandhi und der Außenwohngruppen des Trägers Kinder-, Jugend- und Familienhilfe freuten sich im vergangenen Jahr über eine Zuwendung in Höhe von 3.000 Euro durch die Stiftung Johanneum. Mit dieser Summe wurde die Mitarbeit in einer interaktiven Theatergruppe des Vereins Armes Theater möglich. Ballettausbildung von Kaija Z.: Mit der Bewilligung von 171,50 Euro monat-

lich über einen Zeitraum von fünf Monaten unterstützte die Stiftung Johanneum die Ballettausbildung der jungen Chemnitzerin an der Staatsoper Hamburg. Damit konnte mit Hilfe der Stiftung eine Notlage behoben und eine bereits begonnene künstlerische Berufsausbildung fortgesetzt werden – auch dies entspricht den Stiftungsratsgrundsätzen. Inzwischen erhält die Antragstellerin ein Vollstipendium und setzt ihre Ausbildung mit großer Freude und großem Ehrgeiz fort. Projekt Jugendhaus Lebenszeichen: Bewilligt wurden von der Stiftung 3.500 Euro für Sanierungsarbeiten im Jugendhaus Lebenszeichen, Träger

der Maßnahme ist die Pfarrei St. Antonius Chemnitz. Der geplante Raum für Begegnungen wird dabei nicht nur mit Stiftungsmitteln, sondern auch mit einem hohen Anteil von Eigenleistungen saniert. Ein Teil der Summe wurde für den Aufbau eines Leuchtdiodenplanetariums im Innenhof des Jugendhauses verwendet sowie zur Unterstützung von erlebnispädagogischen Maßnahmen im Bereich des nahe gelegenen Wasserparks: Mit den neuen Angeboten sollen Kinder und Jugendliche die Natur „hautnah“ erleben und stärker für ihre Umwelt sensibilisiert werden. ●